

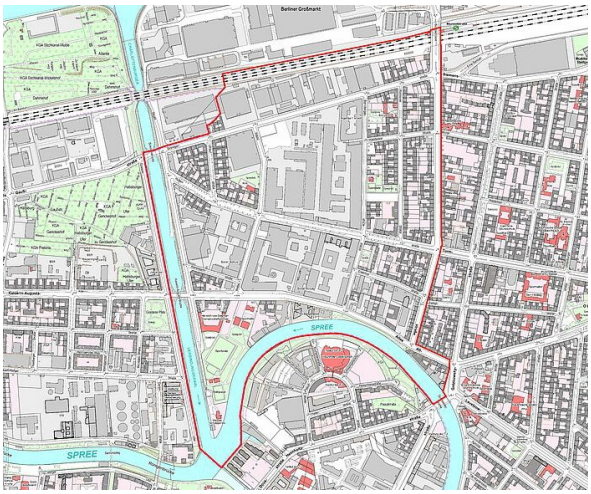
BEUSSELSTRAßE

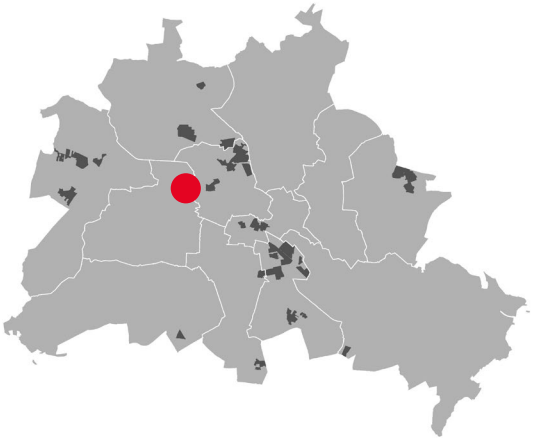
Quartiersmanagement-Gebiet im
Bezirk Mitte

BERLIN

Quartiersmanagement-Gebiet Beusselstraße

Bezirk Mitte





Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur
(Stand: 12/2023)

- Gebietsgröße: 103 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 10.546
  (Berlin gesamt: 3.878.100)
- Migrantinnen und Migranten: 63,04%
  (Berlin gesamt: 39,66%)
- Transferleistungsbezug: 20,83%
  (Berlin gesamt 14,48%)
- Arbeitslosenanteil: 7,22%
  (Berlin gesamt: 4,92%)
- Kinderarmut: 42,21%
  (Berlin gesamt: 23,14%)

Gebietsfestlegung/-beendigung
1999 (Verkleinerung 2021)/2027

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
33,25 Millionen € (Stand 12/2024)

Gebietsbeauftragte
S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH

Kontakt QM-Team
Rostocker Str. 35, 10553 Berlin
Tel.: 030 399 071 95
www.qm-beusselstrasse.de
qm-moabit@stern-berlin.de

LAGE, BEBAUUNG UND ENTWICKLUNGSZIELE

Das Quartiersmanagementgebiet liegt im Westen des Ortsteils Moabit und grenzt an den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Im Norden wird es durch den S-Bahnring begrenzt, im Süden durch die Spree, im Westen durch den Charlottenburger Verbindungskanal und im Osten durch die namensgebende Beusselstraße.

Das QM-Gebiet zeichnet sich durch mehrere einfache, gründerzeitliche und hoch verdichtete Wohngebiete aus, die durch weitläufige Industrieareale voneinander abgetrennt sind. Auf einer Fläche von 43 Hektar sind im größten innerstädtischen Industriegebiet Martinickenfelde zahlreiche Unternehmen mit insgesamt ca. 9.000 Beschäftigten ansässig. Im Süden entlang der Spree liegen neben einem Schul- und Sportstandort v. a. Grünflächen, sowie Büro- und Geschäftshäuser.

Der sich im Wandel befindliche Stadtteil ist zahlreichen sozialräumlichen Herausforderungen ausgesetzt. Für die Nachbarschaft sollen auch weiterhin mehr Treffpunkte, Anlaufstellen und Angebote geschaffen werden. Dabei stehen die Themen Bildung und Gesundheit im Fokus. Außerdem gilt es, Vernetzungsformate auf- und auszubauen sowie bestehende Strukturen und Netzwerke zu stärken.

Das Fördergebiet wird Ende 2027 beendet (vgl. Art. 10 Abs. 2 VV Städtebauförderung 2022). Letzte Ziele und Maßnahmen sind im Abschlussplan festgehalten.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

Im Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Bestehende Räume sind zu erhalten, Mehrfachnutzung zu ermöglichen und an aktuelle Bedarfe anzupassen, z. B. im Stadtschloss Moabit (Stadtteilzentrum). Im Hutenkiez wird ein neuer Nachbarschaftstreffpunkt geschaffen, der für nachbarschaftliche, kulturelle und integrative Zwecke genutzt werden kann.



Jazzworkshop

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Besonders wichtig im Quartier ist die Stärkung der Grundschulen. Für die Carl-Bolle-Grundschule wird ein hochwertiges Bildungsprogramm auf Basis eines in den letzten Jahren entwickelten Schulprofils umgesetzt. Die Erneuerung der Lehrküche in der Miriam-Makeba-Grundschule wird über den Baufonds finanziert.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Die wenigen vorhandenen Flächen sollen unter Berücksichtigung der Biodiversität qualifiziert, weitere Flächen zur Begrünung oder für temporäre Bewegungs- und Begegnungsangebote identifiziert sowie bestehende Erholungsorte im Quartier und naher Umgebung bekannter gemacht werden. Es gilt, den öffentliche Raum im Sinne der Gesundheitsförderung, Nachhaltigkeit und des Gemeinschaftssinns umzugestalten.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Es besteht Bedarf an niedrigschwelligen Bewegungsangeboten für alle Generationen. Um Menschen in stärker belasteten Lebenssituationen zu erreichen, ist eine gezielte Ansprache, gute Anbindung an Einrichtungen und Kontinuität der kostenlosen Angebote wichtig. Dies betrifft z. B. offene Angebote für Kinder und Jugendliche auf Spielplätzen. Kinder- und Jugendliche, die insbesondere durch die Pandemie mit erheblichen Problemen zu kämpfen haben, sollen mit dem Projekt "Jugend für Zukunft stärken" in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie "starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Es soll mehr Vernetzung über eine gemeinsame Plattform der Einrichtungen entstehen. Eine selbstständige Fortsetzung des Beteiligungsformats Stadtteilplenum (STP) wird angestrebt. Mit dem "MoaFinder“ wurde eine Suchmaschine geschaffen, die Angebote in ganz Moabit zusammenfasst. Das Kitanetzwerk Moabit-West ist seit Jahren eine feste Institution im Kiez.



Kitaolympiade

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT – BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohnerschaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Programm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohnerschaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Ökonomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM-Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungsstelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteilzentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfügung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Dritter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Lebensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeitraum hinaus.

QUARTIERS-MANAGEMENT

QM BEUSSELSTRASSE

IMPRESSUM

Bearbeitung
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat IV B – Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer
(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis
Titel © Ralf Salecker, S. 3 © S.T.E.R.N. GmbH

Stand
2025

www.quartiersmanagement-berlin.de

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen | Bezirksamt Mitte | BERLIN